Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 63. Castrop, Dienstag, den 17. März 1914. 40. Jahrg.

Unnötige Sorgen.

Frankreich und das elsaß-lothringische Problem.

Deroulede starb, als das Häuflein nach Revanche schreiender Patrioten um ihn immer kleiner und seine Anhänger immer jünger und adliger wurden. Wenn nicht alle Zeichen trügen, geht der Geist der Revanche in Frankreich, trotz allen künstlichen Anfeuerungen und trotz seinem gewissermaßen noch offiziösen Charakter schlafen. Das „französische Elsaß-Lothringen" und die „von der preußischen Zucht malträtierten Brüder" stehen wie ein Hindernis der von vielen Kreisen gewünschten versöhnlicheren Haltung gegenüber Deutschland entgegen. Vielleicht versteht man aus dieser Geistesverfassung heraus, daß das

„elsaß-lothringische Problem"

in Frankreich eine durch äußere Vorgänge unerklärliche Aktualität erhalten hat, so daß die Neuerscheinungen über Elsaß-Lothringen — erinnert sei an die Bücher Gustave Hervés und Marcel Sembats — kaum aus den Pariser Schaufenstern verschwinden.

Mitten in dem Lärm über die von Frankreich propagierten russischen Rüstungen kommt ein Buch, das uns mitteilen will, wie die französische Jugend über Deutschland, über Elsaß und über die Revanche denkt und

mutig Sturm läuft

gegen die zu den starrsten Glaubensartikeln gewordenen Lügen über die zuversichtliche Sehnsucht der Elsässer nach einer Wiedervereinigung mit Frankreich. Das erwähnte Buch ist geschrieben von drei Autoren: dem Juristen Marcel Laurent, gem Universitätslehrer Philipp Norard und dem Schriftsteller Alexander Mercereau. Es enthält an seiner Spitze ein Manifest, das von fünfundsiebzig mehr oder minder bekannten Namen unterzeichnet ist, Künstlern, Gelehrten, Literaten. In diesem Manifest wird erklärt, daß die französischen Männer, die nach Siebzig geboren sind,

auf die Idee einer Revanche verzichtet

haben. Daß sie, die jetzt etwa dreißig oder vierzig Jahre alten Generationen, sich in bewußten Gegensatz stellen zu den Alten, die nicht vergessen wollen, und zu den ganz Jungen, die wieder nationalistisch denken, die aber vor einigen Jahrzehnten nichts zu sagen haben werden.

In dem Buch selber wird dann das elsässische Problem sehr gründlich behandelt und in einem Tone, der dem jetzt etwas aufgeschreckten europäischen Leser merkwürdig erscheinen wird. Diese jungen Franzosen zitieren das im Jahre 1857, als das Elsaß französisch war, gesprochene Wort Renans, daß Straßburg eine deutsche Stadt sei. Und sie sagen unerschrocken, daß selbst nach einem für die französischen Waffen glücklichen Krieg der

Rückhalt Elsaß-Lothringens an Frankreich nicht wünschenswert sei.

Denn die jetzigen Reichslande seien ein streng katholisches Land, das sich in die Kirchenpolitik der priesterfeindlichen Republik nur schwer fügen würde. Ferner aber seien sowohl das Elsaß wie Lothringen wirtschaftlich angewiesen auf das Gebiet in ihrem Osten, auf Deutschland, wohin alle ihre Produkte abfließen. Durch eine Einverleibung in Frankreich, durch die Einrichtung einer Zollgrenze am Rhein würden die beiden Länder ökonomisch vernichtet werden. Deshalb, so folgern die französischen Autoren, wünschen die Elsässer und die Lothringer

beim Deutschen Reiche zu bleiben,

allerdings mit einer menschenwürdigen Selbständigkeit, und deshalb sind wir Franzosen verpflichtet, uns diesem Wunsche unsererseits verzichtend anzubequemen.

Deutsches Reich.

Prinz von Wales wieder in Deutschland.

Dem Prinzen von Wales scheint es in Deutschland gut gefallen zu haben, denn er plant im April einen neuen Besuch des Kontinents, der ihn wiederum längere Zeit nach Deutschland führen wird.

Die braunschweigische Gesandtschaft in Preußen genehmigt.

Die Landesversammlung genehmigte einstimmig die Wiedererrichtung der braunschweigischen Gesandtschaft am preußischen Hofe. Der Gesandtenposten soll dem Bevollmächtigten des Bundesrats Wirkl. Geheimer Legationsrat Boden mit übertragen werden.

Das neue Eisenbahn-Anleihegesetz

geht dem Landtage in der nächsten Zeit zu. Der Entwurf fordert, abgesehen von der Schaffung von Nebenbahnen, eine Verstärkung des Kleinbahnfonds von 350 Millionen Mark. Hiervon entfallen etwa 173 290 000 Mk. auf die Beschaffung neuer Fahrzeuge. In Aussicht genommen ist u. a. der Ausbau der Strecken Langfurt—Zoppot, Luckenwalde—Jüterbog, Münster—Osnabrück und Birkenwerder—Frohnau.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine neue Spionageaffäre in Oesterreich.

Eine Sensation treibt in Oesterreich die andere, und einer Spionageaffäre folgt sofort eine weitere. Erst vor wenigen Tagen hat der Landesverrat der Gebrüder Pantritsch ihre Sühne gefunden, und schon wieder meldet der Draht, daß gegen den Ritter von Jasinski von Paris aus Anzeige erstattet worden ist, wonach dieser zugunsten Rußlands Spionage getrieben hat.

Provinziallandtag.

Wichtige Beschlüsse des Provinziallandtags.

Münster, 14. März. Der Provinziallandtag beschloß mit erheblicher Mehrheit die Errichtung eines Pfandbriefamtes für Westfalen für erste Hypotheken und die Gründung einer Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt.

Damit ist also endlich ein Werk zustande gekommen, um das insbesondere die Haus- und Grundbesitzervereine jahrelang gekämpft haben. Der Erfolg ist nun da. Wir bekommen das Pfandbriefamt. Einige Not wird beseitigt werden. Die Realkreditverhältnisse werden sich mit Hilfe des Pfandbriefamts nun langsam zwar aber sicher in geordnete Bahnen leiten lassen. Bemerkenswert war an der Besprechung, wie viele Oberbürgermeister und Bürgermeister sich für die Gründung eingesetzt haben. Auch wir werden hoffentlich des westfälischen Hypothekenamts uns mit Vorteil bedienen können und die angekündigte städtische Vorlage zur erleichterten Hypothekenbeschaffung kann auf dieser Grundlage weiterbauen.

Die Beschlüsse in Münster vom Sonnabend bedeuten zwar die Gründung des Pfandbriefamts selbst, aber über den Zeitpunkt des Inslebentretens beschließt erst noch der Provinzialausschuß. Da der Ausschuß aber lange Zeit zur Vorbereitung gehabt hat, hat die Vorlage doch bereits den vorigen Landtag beschäftigt, ist anzunehmen, daß besondere Schwierigkeiten nicht mehr zu überwinden sind, die Gründung wird angesichts der schnelle Hilfe heischenden Zustände also nach Möglichkeit beschleunigt werden können. Vorbilder sind ja in den anderen Provinzen, z. B. in Brandenburg, das als Muster genommen wurde, bereits vorhanden. Also darum: Frisch ans Werk!

Was nicht zur Konfirmandenausstattung gehört.

Man schreibt uns:

Nicht nur die Eltern, sondern auch die Verwandten pflegen vor der Konfirmation eines Kindes förmlich zu wetteifern, ihm an diesem Tage wieder einmal so recht eindringlich zu beweisen, wie lieb sie es haben. Da es nur wenigen gegeben ist, durch Worte ihrem Empfinden Ausdruck zu verleihen, so wählen sie meistens die Form eines Geschenkes, um zu zeigen, wie groß die Zuneigung ist, die sie dem heranwachsenden Kinde entgegenbringen und wieviel ihnen daran liegt, bei ihm in guter Erinnerung zu bleiben.

In manchen Gegenden kommen zu Eltern und Verwandten auch noch die Paten, die ebenfalls durch verschiedenartige Geschenke die Konfirmanden erfreuen wollen und so ist es denn keine Seltenheit, daß es sowohl Knaben wie Mädchen gibt, die sich buchstäblich mit Schmuck behangen könnten, wenn es der Ernst des Tages zuließe. Man sollte nun glauben, daß alle Konfirmanden, die als Konfirmationsgeschenk Schmuckstücke erhielten, an diesem ernsten Tage keinen Gebrauch davon machten und ihn für die späteren Gelegenheiten aufheben, wo es besser am Platze ist, doch dem ist leider nicht so. Das Luxusbedürfnis unserer Zeit verführt auch schon die Konfirmanden dazu, denselben zu fröhnen und so haben wir dann die unerfreuliche Tatsache jedes Jahr von neuem zu verzeichnen, daß die Aufmerksamkeit der Kinder stark geteilt ist zwischen der Andacht und weihevollen Stimmung, in die sie die ernste Stunde versetzt und dem Wohlgefallen an neuen Besitz. So konnte es im Vorjahre kommen, daß eine Konfirmandin mit der Uhr in der Hand auf den Stufen des Altars spielte und beim Gelöbnis und Handschlag diese erschreckt niederfallen ließ, wo sie klirrend zersprang. Nicht ihr selbst, dieser beglückten Besitzerin der Uhr, war ein Vorwurf für dieses Vorkommnis zu machen, sondern den Eltern, die sie derart zum Kirchgang schmückten. So weit mußten sie ihr Kind kennen, um zu wissen, ob diese Aeußerlichkeit imstande war, seine Sinne abzuwenden. War das aber der Fall, dann mußten sie ihm für den Kirchgang das Anlegen dieses Schmuckes verweigern. Ist der angeführte auch nur ein Einzelfall, so könnte doch wohl mancher aus eigener Erfahrung minder unerquickliche Abarten desselben anführen. Grund genug, einmal ernstlich auf diesen Uebelstand hinzuweisen. Nicht die Sitte des Beschenkens der jungen Konfirmanden, auch nicht die Freude derselben am neuen Besitz soll gerügt werden, sondern einzig und allein die unangebrachte Verwendung von Schmuck am Konfirmationstage.

Kufeke
eine bewährte Krankenkost für Erwachsene
bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 40

„Mag er was immer getan haben, ich will ihm verzeihen und ihn in seiner schönen Heimat zu neuem, besserem Leben erwecken. Ja, mein teures Kind, vor allem um Deinetwillen will ich Deinem Vater meine helfende Hand reichen." Und sich über das sie jetzt anlächelnde Knäblein neigend, küßte die junge Mutter innig dessen zartes Gesichtchen.

17. Kapitel.

Mit stolz erhobenem Haupt hatte der von Gabrieles Hand gezüchtigte junge Mann das Haus verlassen; kaum aber war er aus dessen Nähe, als er dem in ihm gärenden Grimm durch wilde, vor sich hingemurmelte Worte einigermaßen Luft machte, ohne sich um die ihm Begegnenden zu kümmern, die seine zornige Miene sehen und seine Worte vernehmen mußten. Endlich daheim angelangt, schickte er Francois mit irgendeinem Auftrag fort, um sich ungestört seinen, wie sich denken läßt, keineswegs guten und freundlichen Gedanken hingeben zu können. In erster Linie wollte er sich an derjenigen rächen, die ihn so verachtungsvoll behandelt hatte, und wie könnte er seine Rachegelüste besser und ausgiebiger befriedigen als durch Uebergabe des Arnold so schwer kompromittierenden Briefes?

Um diesen Racheplan ausführen zu können, mußte er natürlich diesen Brief in Händen haben. Im Geiste malte er sich aber bereits diese Szene aus und schwelgte in dem Gedanken, die Frau, zu der sein Herz in unedler, sündiger Liebe entbrannt war, durch die Enthüllung dieses Geheimnisses vernichtet und ihr Glück zertrümmert zu sehen.

Wie aber, so mußte er sich jetzt fragen, zu diesem Schriftstück, das die Baronin Fianelli wie einen kostbaren Schatz hütete, gelangen? Er mußte versuchen, auf schlaue Weise des Briefes sich zu bemächtigen, um ihn Frau von Imhoff präsentieren zu können, und — plötzlich hielt er in seinem Gedankengang inne, sein Gesicht verzerrte sich in diabolischer Freude und um seine Lippen spielte ein grausames Lächeln; er machte in diesem Moment den Eindruck eines Menschen, in dessen Seele die Bestie, die, wie ein berühmter Schriftsteller gesagt, in jedem Menschen schlummert, plötzlich aufgewacht war. In seinem krampfhaft arbeitenden Geiste war eine tolle Idee aufgeblitzt: Ueberzeugt, daß Frau von Imhoff ohne Zaudern den Brief einlösen würde, wollte er mit den hunderttausend Kronen in der Tasche fliehen, gleichviel wohin, und der Baronin, seiner „teuern Freundin", das Nachsehen lassen. Immer mehr wurde in seinem spekulativen Kopfe diese Idee zum festen Plane, den auszuführen, ihm auf einmal gar nicht so schwer schien. Die erste Bedingung war natürlich, sich in den Besitz des kostbaren Papieres zu setzen, was ihm entweder durch List, auf jeden Fall dann gelingen konnte, wenn er der in ihn verliebten Frau Treue und Zärtlichkeit heuchelte. Heute noch wollte er die ersten Schritte tun, um seinem Ziele rasch näher zu kommen.

Es war gerade noch Zeit genug, um seiner von ihm stark vernachlässigten Freundin einen Besuch abzustatten, und so klingelte er seinem Francois, der natürlich erst nach wiederholtem Läuten auftauchte, um nach den Befehlen seines Herrn sich zu erkundigen.

„Ich gehe aus. Meinen dunklen Anzug."

Als er ging, gab er Francois für den Rest des Abends frei.

Während er den Weg zum Hause der Baronin zu Fuß zurücklegte, kamen ihm langsam andere Gedanken; er sagte sich, daß er, indem er sich so toll in die schöne junge Gabriele von Imhoff verliebt und um ihretwillen Manon von Fianelli zurückgesetzt, eigentlich eine große Torheit begangen hatte, da er, streng genommen, um sein gegenwärtiges, mäßiges Leben fortführen zu können, ihrer „gefälligen Mitwirkung" unbedingt bedurfte, seine sentimentale moralische Umwandlung war nämlich längst wieder verflogen; er gehörte zu jenen dunklen Ehrenmännern, die am liebsten im Trüben fischen und, wenn einmal alles versagen sollte, entweder noch um einige Stufen sinken oder zum Giftbecher, zur Waffe, oder auch zum gemeinen Stricke greifen, um ihrem verpfuschten Dasein ein unrühmliches Ende zu machen.

Der Plan, sich den Brief Arnolds zu verschaffen und mit den hunderttausend Kronen zu entfliehen, lebte nur mehr schattenhaft in seinem Geiste, andere Pläne durchkreuzten diesen, bei denen er der Freundin, die ja noch raffinierter war als er, die Hauptrollen überlassen wollte.

Endlich war er am Ziele seiner Wanderung angelangt und ließ sich bei der Baronin formell anmelden, da er eines liebevollen Empfanges nicht allzu sicher war.

Er täuschte sich auch nicht, denn als er den Salon betrat, kam ihm Manon nicht wie sonst entgegen, sondern erwiderte seinen etwas theatralisch angehauchten Gruß nur durch ein leichtes Kopfnicken.

„Ah, welch unverhoffter Besuch! Was verschafft mir diese Ehre?" rief sie ihm dann mit spöttischem Lächeln entgegen.

„Wenn Sie mich so empfangen, Manon, will ich lieber gleich auf der Stelle wieder gehen," entgegnete er, virtuos den Gekränkten spielend und eine halbe Wendung zur Tür machend.

„Ausgezeichnet! Sie spielen den Beleidigten und vergessen augenscheinlich, daß ich Ursache hätte, zu grollen," rief die Baronin, spöttisch auflachend. „Nehmen Sie Platz, denn wir haben Wichtiges zu reden."

Brandt ärgerte sich ungeheuer und sein Grimm gegen den ehemaligen Freund und dessen Gemahlin, die beide an der bösen Laune der Baronin schuld waren, wuchs immer mehr.

„Ja, ja, heute kehren Sie wieder zu mir zurück," nahm Manon, die dunklen, zornig blitzenden Augen auf den jungen Mann geheftet, mit harter Stimme das Wort. „Ich weiß ganz gut, daß Ihre Gedanken nur mehr dieser schönen Gabriele gehörten, dieser hochmütigen Gabriele, die doch nur ich zu einer Edeldame gemacht habe und die mich zum Dank dafür mit einer an Verachtung grenzenden Gleichgültigkeit behandelt, am liebsten die Pforten ihres Hauses vor mir verschließen würde. Und sie ist es auch, die mir Ihre Liebe gestohlen hat —"

„Ich liebe sie nicht mehr," stieß Leo zornig hervor.

„Nein, heute hassen Sie sie beinahe, das sehe ich Ihnen an; ohne Zweifel haben Sie die horrende Dummheit begangen, dieser tugendstolzen Frau von Ihrer Liebe zu sprechen, und sind natürlich abgeblitzt, was Ihren Stolz demütigte und Ihre Eitelkeit verletzte; nun kehren Sie reumütig zu derjenigen zurück, die Sie nie hätten verlassen sollen, was Ihnen Ihre Klugheit allein schon hätte sagen sollen. Zum hundertsten Mal wiederhole ich Ihnen, Leo, und ich wünschte, daß Sie sich es endlich einmal merken wollten, daß, wenn Menschen unsres Schlages zusammenkommen, sie auch zusammenbleiben müssen, da sie aufeinander angewiesen sind. Sie gehören mir ebensogut an, wie ich Ihnen, und wenn Sie sich im Ernst von mir lossagen wollten, würden Sie dies nur allzubald bereuen."

Sie machte eine Pause und schaute mit noch immer spöttischen Blicken auf den jungen Mann, der stumm und mit finsterer Miene ihre Worte über sich hatte ergehen lassen.

„Hören Sie weiter: Ich weiß noch etwas: Heute — vor einigen Stunden war es — haben Sie das Palais Imhoff wie ein Toller verlassen; Ihre Miene verriet eine Stimmung, in der man zu allem fähig ist. Sie blickten drein wie einer, der auf Mord sinnt, und fluchten und schimpften vor sich hin, daß ein Kabskutscher von Ihnen hätte lernen können. Was hat sich denn also abgespielt im Hause Ihres — Freundes?"

„Aber nichts, gar nichts! Woher wissen Sie übrigens —"

„Daß Sie ganz aus dem Häuschen waren? Nun, ich selbst habe Sie gesehen, das genügt. Lügen Sie mich doch nicht an! Um nichts wird man nicht so wild. Aber wenn Sie nicht reden wollen, werden Sie mir schon erlauben müssen, die Sache nach meinem Ermessen auszulegen. Und jetzt zu etwas Wichtigerem! Ich benötige dringend die bewußten fünfzigtausend Kronen; denn ich stehe blank da und muß Isa ausstatten, deren Hochzeit binnen kurzem stattfinden wird; ich kann sie nicht, als hätte ich sie auf der Straße aufgelesen, aus dem Hause geben."

213,17

Der Brand der Münsterkirche in Neuß

Düsseldorf, 14. März.

. . . Die „Elektrische“ rollt polternd über die mächtige stolze Brücke, die wie ein riesiger eiserner Arm nach Oberkassel hinüberreicht. Noch ist es nicht heller Tag und graue Wolkenfetzen hängen über dem Rhein, die der Morgenwind wie Flocken vor sich hertreibt. Der Schaffner blinzelt verschlafen in den Wagen, wo ein paar frühe Gäste (und natürlich wir) sitzen und teils versuchen, den unterbrochenen Schlaf fortzusetzen, teils da und dorthin in die Ferne starren . . . Da geht ein Ruck durch den Körper des Schaffners, sein Blick richtet sich steif nach Südwest, der linke Arm folgt mit ausgestrecktem Zeigefinger der gleichen Richtung — „da brennts!“ Sämtliche Köpfe der also Aufgeschreckten beschreiben einen ruckförmigen Viertel- und Halbkreis und ein Dutzend Augen bohren sich durch den Morgenschleier nach Neuß hinüber: Wahrhaftig, eine gelb-rote Garbe hebt sich klar aus dem Grau über der Stadt hervor, so hoch, daß kein Zweifel obwalten kann: die Münsterkirche, der Dom des heiligen Quirinus in Neuß steht in Flammen! Es ist ein schaurig schöner Anblick, und unwillkürlich ziehen wir einen Vergleich: da unter uns die gierig leckenden gelben Fluten, weithin alles überschwemmend und verwüstend, — dort drüben die gefräßig züngelnden roten Flammen, die hämisch-schadenfroh an dem uralten Wahrzeichen von Neuß zehren.

Sie mochten wohl die Menschen spotten, die da unten am Turme heftig gestikulierend und aufgeregt standen und ob der gelbbejackten und behelmten Männlein lachen, die an dem massiven Mauerwerk heraufkraxelten — — — Die Feuerwehr von Neuß war da, aber die Spritze! Ja, wo ist die Spritze?! Du lieber Gott, die ist irgendwo in Reparatur! Wer denkt denn auch an einen Brand und gar an einen solchen! Zur Not suchten die Feuerwehrmänner nach besten Kräften, die Vorbereitungen zu treffen, damit die zu Hilfe herbeigerufene Feuerwehr von Düsseldorf mit ihren tauglicheren Geräten gleich zur Bekämpfung des Feuers schreiten konnte.

Inzwischen schossen die Flammen höher und höher zum Turme hinauf; hell erstrahlten die Fensteröffnungen im Flammenschein und in das Sprühen der Funken mischte sich das Knistern des Gebälks, das durch mehr als ein Jahrhundert vollständig ausgetrocknet war. Rasendschnell tat das Feuer sein Werk, wie wenn es wüßte, daß mit dem Eintreffen der Hilfswerkzeuge der menschlichen Technik seinem fesselosen Elemente ein Ziel gesetzt sein werde. Gegen 6,15 Uhr war es bemerkt worden; mit einemmale erlosch das elektrische Licht, als eben die erste heilige Messe gelesen wurde und die Geistlichkeit in den Beichtstühlen saß. Und als man hinaufsprang in den Turm, stand die Läutekammer bereits in hellen Flammen. Hundert Hände gaben sich sofort an die Rettung alles Wertvollen; die Bänke wurden aus der gefährdeten Nähe gerückt, die Meßgewänder ins Pfarrhaus getragen. Das Allerheiligste brachte der Pfarrer in der St. Sebastianuskirche in sicherer Hut. — Gegen 7 Uhr hatte das Feuer den First des viereckigen Turmes erklommen; einige Augenblicke stand dies in heller Flammenlohe, die wie ein Höhenfeuer die Mauerkrönungen überstrahlte. Dann stürzte die Verdachung mit furchtbarem Krachen ein, alles mit sich reißend, was an Gebälk und ungeschmolzenen Teilen der Glocken noch im Turme hing. Bis auf die Orgelbühne stürzte alles krachend nieder mit solcher Gewalt, daß der Aufenthalt in der Nähe lebensgefährlich war. Nur die Bühnenrampe hielt stand, aber über ihr schoben sich die dicken, verkohlten Balken zusammen und in mehrfacher Meterhöhe durcheinander zu einem fürchterlich anzusehenden Chaos. Wirft man von den Turmanbauten einen Blick in dieses leergebrannte Mauerviereck, so sieht man hoch oben an den Wänden noch einzelne verkohlte Balkenriesen an starken Eisennägeln im Winde hin- und herbaumeln. Die Glut war so stark, daß teilweise die steinernen Fensterpfeiler durchgebrannt sind.

Schon griff das Feuer auch nach dem Mittelschiff über und die Flammen züngelten bereits gierig nach dem Quirinusturm, da faucht und rast die Düsseldorfer Feuerwehr in zwei Zügen mit Spritzen und Leitern heran — es war gegen 7,30 Uhr, nachdem sie um 7 Uhr alarmiert worden war. Leider paßten die Verschraubungen an den Hydranten nicht sofort, aber bald hatte man den Mangel behoben. Sofort ging die geübte Mannschaft mit gewohntem Schneid ans Werk und ihrer rastlosen Tätigkeit gelang es, das Mittelschiff zu sichern und so unserer Nachbarschaft das schöne Münster zu retten. Ihre Tätigkeit war gegen 10 Uhr soweit beendet, daß der Neußer Feuerwehr die Bewachung der glimmenden Reste allein überlassen werden konnte.

Wüst sah es nun in der Kirche aus. Große Wassermengen suchten sich einen Ausweg und bildeten überall Pfützen. Ein freundlicher Feuerwehrmann von Neuß übernahm unsere Führung in dem verödeten Gotteshause, und so konnten wir die verheerenden Wirkungen genau übersehen. Er geleitete uns auch in die verzweigten Gänge und Galerien dieses mächtigen Baues und führte uns über das halb ausgebrannte Gewölbe des Mittelschiffs hinweg in den Quirinusturm, von dem ein herrlicher Rundblick über die fruchtbare und volkreiche Ebene des Rheins das Auge entzückt. Felsenstark ist das Gestein des Mauerwerks, staunenerregend das Gebälk, das unsere kunstgeübten Vorfahren hier zu mächtigem Bau gefügt. Hoch oben über uns thront St. Quirinus auf luftiger Spitze und schaut rauchgeschwärzten Antlitzes hinab in die ausgebrannten Fensterhöhlen des Hauptturmes und harrt heuer sehnsüchtiger als sonst der altjungferlichen Scheuerfrauen, die, der Tradition gemäß, alle Jahre einmal nächtlicherweise zu ihm hinaufsteigen, um ihres Reinigungsamtes zu walten.

Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 17. März.

Ankauf volljähriger Pferde aus Anlaß der Heeresverstärkung.

Die preußische Heeresverwaltung wird im September und Oktober d. J. — vorbehaltlich der Bewilligung der im Reichshaushaltsetat hierfür angeforderten Mittel — eine größere Zahl volljähriger, warmblütiger Pferde ankaufen.

Die Pferde sind für die Feldartillerie, Telegraphentruppen und Train als Zug- und Reitpferde bestimmt. Sie müssen 1,52 Meter bis 1,66 Meter Stockmaß (ohne Eisen gemessen) groß und dürfen nicht älter als 10jährig sein. Tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen und müssen, wenn sich Trächtigkeit bei der Truppe herausstellt, zurückgenommen werden.

Es ist beabsichtigt, den Bedarf lediglich auf öffentlichen Märkten zu decken und angesichts des gegen das Vorjahr wesentlich verringerten Bedarfs Lieferungsaufträge weder an Besitzer noch an Händler zu erteilen.

---

* **Internationale Schlafwagen 3. Klasse.** Der zu Pfingsten stattfindenden mitteleuropäischen Eisenbahnkonferenz ist ein Antrag der schweizerischen Bundesbahnen zugegangen auf Einstellung von Schlafwagen dritter Klasse in besonderen Schlafwagenzügen auf den zu der Vereinigung gehörigen Eisenbahnlinien.

* **Das Dienstverhältnis der Steiger.** Zur Petition bezüglich der Regelung des Dienstverhältnisses der Steiger beschloß die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses, das umfangreiche Material dieser Frage zunächst in einem schriftlichen Bericht zusammenzufassen und erst dann in die Beratung dieser Frage einzutreten.

* **Scheckverkehr bei der Post.** Zur Förderung der bargeldlosen Zahlungen nehmen die an Reichsbankplätzen befindlichen Postanstalten außer Postschecks und Reichsbankschecks auch Schecks auf Banken, Anstalten, Genossenschaften und Sparkassen in Zahlung. Die im Scheck als Bezogene genannte Bank usw. muß ihre Geschäftsstelle im Orte haben und ein Girokonto bei der Reichsbankstelle des Ortes unterhalten. Schecks dieser Art sind verwendbar bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten, beim Einkauf von Wertzeichen im Betrage von mindestens 20 Mark, bei Entrichtung von Fernsprechgebühren, gestundeten Porto- und Telegrammgebühren, Zeitungsgeld, Schließfachgebühren und Frankozettelbeträgen. Die eingelieferten Postanweisungen und Zahlkarten werden in diesem Falle von den Postanstalten abgesandt, sobald die Reichsbank den Betrag der Postkasse gutgeschrieben hat. Hat der Absender bei der Postanstalt eine Sicherheit hinterlegt, so werden die eingelieferten Postanweisungen und Zahlkarten schon vorher abgesandt. Eine solche Sicherheitsleistung wird jedoch von öffentlichen Behörden, Kassen und Anstalten sowie von Sparkassen der Kreise, Stadt- und Landgemeinden nicht beansprucht, wenn sie mit der Postanstalt eine Verabredung über das ein für allemal zu beobachtende Einlieferungsverfahren getroffen haben. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

❑ **Der 12. Abgeordnetentag des Verbandes der Kriegervereine** „Alte Dreizehner“ für Westfalen und Rheinland fand am Sonntag hierselbst im Lueg'schen Saale statt. Durch 30 Delegierte waren 15 Vereine des über 1200 Mitglieder zählenden Verbandes vertreten, mit den Kameraden vom Castroper Verein betrug die Teilnehmerzahl an der Tagung gegen 100. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende Kamerad Oberbergamtssekretär Löschen aus Dortmund. Nach Mitteilung des Jahres- und Kassenberichtes wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Die durch das Los ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstandes Vorsitzender Kamerad Löschen und Kassierer Kamerad Wirt aus Dortmund wurden durch Zuruf wiedergewählt. Dem Antrage auf Erhöhung der Begräbnisunterstützung an die Hinterbliebenen verstorbener Kameraden wurde stattgegeben und die Summe von 50 Mk. auf 75 Mk. heraufgesetzt. Mit der nächsten Tagung, die laut Beschluß im Monat Juli in Soest unter Teilnahme der Damen der Mitglieder stattfinden wird, soll ein Besuch der Möhnetalsperre verbunden werden. Der Verband „Alte Dreizehner“ hat seinerzeit dem 13. Infanterie-Regiment in Münster aus Anlaß der 100 Jahr-Feier des Stammregiments eine Spende von 1500 Mark überwiesen. Das Regiment hat mit dem Dank für die Jubiläumsausgabe dem Verbande einen Platinaabdruck des Grotemeyer'schen Gemäldes „Ausmarsch des 13. Regiments 1813“ gewidmet. Es folgte noch eine mehrstündige kameradschaftliche Unterhaltung.

* **Freie Urlaubsfahrt.** Wie bereits beim Weihnachtsurlaub einem Teil der Mannschaften freie Urlaubsfahrt gewährt wurde, so erhalten vom 1. April d. J. ab alle aktiven Militärpersonen vom Feldwebel abwärts alljährlich eine freie Hin- und Rückfahrt in die Heimat. Die Urlauber lösen sich selbst eine Militärfahrkarte und erhalten nach Rückkehr vom Urlaub beim Löhnungappell das ausgelegte Geld zurück. Den Einjährig-Freiwilligen steht, weil sie keine Lohnung erhalten, diese Vergünstigung nicht zu.

❑ **Rauxel-Bahnhof**, 16. März. Der Nationale Verein Rauxel-Bahnhof hatte für Sonntag im Saale des Wirts Wessels einen Familien-Unterhaltungsabend vorbereitet, und nahm derselbe bei zahlreichem Besuch, besonders durch die Damen, einen prächtigen Verlauf. Der 2. Vorsitzende Betriebsführer Hoppe brachte nach einigen Worten der Begrüßung ein zündendes Kaiserhoch aus. Nach einigen vortrefflichen Konzertstücken der Jander'schen Kapelle aus Habinghorst hielt dann der Parteisekretär Dr. Spickernagel aus Dortmund einen Vortrag, echt patriotischen Inhalts. Er warf einen kurzen Rückblick auf die große Zeit vor 100 Jahren, schilderte das ideale Verlangen des deutschen Volkes nach einem geeinten großen Deutschland, wie dieses Sehnen und Hoffen unsere großen Dichter und Denker immer lebhafter zum Ausdruck brachten. Aber erst die Jahre 1870-71 brachten die Erfüllung des Reichsgedankens durch den großen Kanzler Fürsten Bismarck. In nie geahnter Macht und Größe erstand das neue deutsche Reich. Weiter verbreitete sich der Redner über die gegenwärtigen ernsten Zeitverhältnisse. Lebhafter Beifall wurde dem Redner gezollt, den der Vorsitzende noch besonders unterstrich. Es folgte dann eine interessante Lichtbildervorstellung: „Im Fluge um die Welt“, wobei die Hauptstädte und Sehenswürdigkeiten vorgeführt wurden. Die klaren Darstellungen wurden vom Betriebsführer Klein näher erläutert. Ein fröhliches Tanzkränzchen bildete den Schluß des Familienabends.

❑ **Bahnhof Rauxel**, 16. März. Eine große Ueberschwemmung ist infolge des andauernden heftigen Regenwetters wiederum an der Münsterstraße, von dem Möbelgeschäft Hucke an bis über die Abzweigung der Schulstraße hinaus, entstanden, so daß die Wagen der Straßenbahn hier nicht durchfahren können. Die Fahrgäste müssen umsteigen und die über 100 Meter lange Zwischenstrecke zu Fuß zurücklegen. In Vorahnung der Dinge hat man nach dem letzten Hochwasser an der östlichen Straßenseite entlang der Mauer einen Damm von genügender Breite angelegt, so daß der Fußgängerverkehr nicht mehr wie früher durch ein Fuhrwerk aufrecht erhalten zu werden braucht. Auch das Wiesen- und Ackergelände östlich und westlich der Münsterstraße steht wieder hoch unter Wasser. Durch die gewaltige Ueberflutung sind die umfangreichen Arbeiten an dem breiten und tiefen Abzugskanal, der das Wasser zur Emscher abführen soll, vollständig zum Stillstand gebracht worden.

=?= **Rauxel-Schwerin**, 16. März. Heute vormittag gegen 8 Uhr verstarb plötzlich bei der Ausübung seines Berufes in der Grube der Zeche Graf Schwerin infolge Herzschlages der Reparaturhauer Paul Skrobak von hier. S. war verheiratet und Vater eines Kindes.

=?= **Rauxel**, 16. März. Im unterirdischen Betriebe der Zeche Graf Schwerin wurde der Obersteiger R. von hier von dem Bergmann Peter H. körperlich mißhandelt. H. versetzte dem R. von hinten mit einer 80 cm langen Eisenstange einen derartig wuchtigen Schlag über den Kopf, daß die Ledermütze glatt durchschnitten wurde und an der linken Kopfseite eine 3 cm lange, bis auf den Knochen gehende Wunde entstand. R. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Aus den Provinzen.

* **Herne**, 16. März. Einen gräßlichen Fund machte man auf der Güterstrecke Herne—Bochum.. Am Bahnhof Riemke wurde zwischen den Gleisen die gänzlich zerstückelte Leiche eines Bahnbeamten aufgefunden. Der Getötete wurde als der Eisenbahnschaffner Krimmer aus Osterfeld identifiziert. Der Verunglückte hatte wahrscheinlich in der Dunkelheit die Gleise überschreiten wollen, ist aber dabei von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Güterzug erfaßt und überfahren worden.

* **Dortmund**, 16. März. Die Stadt Dortmund hat sich in jüngster Zeit durch einen Mittelsmann im Amte Dorstfeld größere Grundstücke anhand geben lassen. Darunter sollen sich auch etwa 200 Morgen Land zur Errichtung von Arbeiterhäusern befinden. Die Grundstücke sollen von der geplanten großen Automobilstraße, die von der Gartenstadt Schönau aus in der Richtung der Zeche Dorstfeld und Marten weiterläuft, berührt werden. Möglicherweise handelt es sich bei Teilen der Grundstücke um Gelände für einen Ersatz der Union-Vorstadt und eines Krankenhauses für den Allgemeinen Knappschaftsverein. Die neue Automobilstraße würde später auch eine Straßenbahn erhalten, so daß die in diesem Gebiete entstehenden Kolonien auch Bahnverbindung mit Dortmund erhalten. In Huckarde erhält die Stadt Dortmund 90—100 Morgen Gemeindegrundstücke, die vor einigen Jahren zur Anlage der neuen Rennbahn angekauft worden sind.

* **Annen**, 16. März. Der seit sechs Wochen vermißte Bergmann Schönborn vom nahen Wartemberg wurde bei Herbede aus der hochgehenden Ruhr als Leiche gelandet. Nach dem Befunde der Leiche ist ein Verbrechen nicht ausgeschlossen, denn ein Auge war ausgestoßen. Auch glaubt man, daß Sch. einen größeren Geldbetrag bei sich gehabt hatte, der jetzt fehlt. Die Untersuchung ist eingeleitet und wird hoffentlich Aufklärung bringen.

* **Stade**, 15. März. Der Kirchenräuber Ernst Saale, der im Verdacht steht, den Pastor Loets-Reepholt ermordet zu haben, wurde vom Stader Landgericht wegen zweier Einbrüche in Stader Pastorenhäuser zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Saale wird nach Anrich transportiert, wo die Untersuchung wegen der Reepholter Mordsache fortgesetzt wird.

* **Köln**, 15. März. In dem Mülheimer Lustmordprozeß verneinten die Geschworenen die Schuldfrage nach Totschlag und Sittlichkeitsverbrechen und erklärten den Angeklagten für nichtschuldig. Es erfolgte darauf die Freisprechung des Angeklagten Otto Klein. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

* **Solingen**, 16. März. Vor einer Schwindlerin, die es auf katholische Volkskreise abgesehen hat, muß gewarnt werden. In der Wohnung eines hiesigen Kaplans erschien dieser Tage eine Frau, die angab, Schröder zu heißen und die sich nach der Wohnung der Vorsitzenden des Paramentenvereins erkundigte. Name und Wohnung wurden der Frau genannt; sie suchte darauf die Vorsitzende des Vereins auf und bat sie um Auskunft, wo man am besten Leinen kaufen könne, sie habe den Auftrag, für eine Familie eine Brautausstattung anzufertigen. Die Vorsitzende nannte ihr das Geschäft, in dem sie selbst Leinenwaren zu kaufen pflegte, und bald darauf erschien die Frau in dem Geschäft und kaufte hier, angeblich im Auftrage der Vereinsvorsitzenden und für ihre Rechnung für 33 Mk. Leinen, das der Verein zur Anfertigung einer Albe sofort benötigte. Als später die Vorsitzende des Paramentenvereins die Rechnung bekam, wurde der Schwindel aufgedeckt. Die Betrügerin muß von auswärts sein, da sie keine Ortskenntnisse hatte. Sie wird den gleichen Schwindel jedenfalls auch an anderen Orten versuchen.

— **Cherbourg**, 13. März. Bei einer Uebung der Panzerkreuzer und Torpedoboote riß infolge stürmischer See die Ankerkette eines Torpedobootes, das als Zielschiff diente. Das Torpedoboot sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Eine Stadt in Honduras niedergebrannt.

Die Hafenstadt La Ceiba an der Nordküste der Republik Honduras ist gänzlich niedergebrannt. Sämtliche Warenlager sind zerstört. Der Schaden, der nur zum kleinen Teil durch Versicherung gedeckt ist, trifft hauptsächlich amerikanische und französische Häuser. Der Verlust deutscher Interessenten ist gering.

Letzte Nachrichten.

Dammbruch.

Emmerich, 17. März. In der Nähe von Spyk erfolgte ein Dammbruch, wobei mehrere Dörfer überschwemmt wurden. Die Gefahr weiterer Ueberschwemmungen ist wegen der andauernden Regengüsse sehr groß. Zahlreiche Bewohner verlassen die überschwemmten Ortschaften und beziehen Notwohnungen in den Nachbarorten.

Eine Ente!

Berlin, 16. März. Die Annahme, daß die Kosten der Reise des Kronprinzen in die Kolonien aus Reichsmitteln bestritten werden und in einem Nachtragsetat angefordert werden sollen, trifft, wie eine Berliner Nachrichtenstelle erfährt, nicht zu.

Die Ausschreitungen in der St. Paulus-Kirche zu Berlin.

Berlin, 16. März. Jetzt ist auch dem Prälaten Kleineidam der amtliche Bericht seitens des Kirchenvorstandes zugestellt worden. Um derartige Ereignisse für die Zukunft zu unterbinden, will sich der Prälat mit dem Polizeipräsidium in Verbindung setzen, daß geeignete Vorkehrungen getroffen werden.



Osram-½Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Scotts Emulsion für Körper und Geist.

Daß Scotts Emulsion bei Kindern, die in der Entwicklung zurückgeblieben sind, ausgezeichnet wirkt, hat mir der Erfolg bei meinem 1½jährigen Söhnchen Josef bewiesen. Vorher gegenüber seinen Altersgenossen in allem zurück, holt er jetzt alle ein, nachdem er eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion genommen hat. Nach 4 Flaschen lernte er stehen, begann bald zu laufen und in jeder Weise zuzunehmen. Sein Aussehen ist prächtig und seine geistige Entwicklung bemerkenswert. Ich weise überall darauf hin, daß hauptsächlich Scotts Emulsion diesen Umschwung herbeigeführt hat.

Traar (Rhld.), 12. Nov. 1912. (gez.) Joh. Trecker

Daß Scotts Emulsion außer der körperlichen auch die geistige Entwickelung der Kinder beeinflußt, ist schon häufig festgestellt worden; selbst bei Schulkindern hat man es bemerkt. Scotts Emulsion ist ein wirksamer Nährstoff in der Hauptsache aus Lebertran bestehend mit einigen Zusätzen, die schmackhaft und leicht verdaulich machen. Dies sind die Hauptvorzüge von Scotts Emulsion gegenüber gewöhnlichem Tran.

Aber Scotts Emulsion muß es sein.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch) Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt, en.: Fettfreier Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 80,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,2, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 2,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Einigung über den Waffengebrauch für das ganze Reich.

München, 16. März. Die Münchener Verhandlungen der Süddeutschen Heeresverwaltungen mit Preußen über den Waffengebrauch des Militärs stehen, wie zuverlässig gemeldet wird, nicht vor dem Scheitern, vielmehr besteht der bestimmte Wille bei den Heeresverwaltungen zu einer Einigung für das ganze Reich.

Wegen Unterschlagung verurteilt.

Breslau, 16. März. Wegen Unterschlagung von mindestens 24 000 Mark Innungsgeldern wurde der Sekretär der Breslauer Bäckerinnung Karl Schröter zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Schröter hatte seine Unterschlagungen 12 Jahre hindurch betrieben.

Sturmfahrt des „Imperator".

Hamburg, 17. März. Der Riesendampfer „Imperator" hat auf seiner ersten diesjährigen Ausreise nach Newyork mit schweren Stürmen zu kämpfen. Wie der Dampfer drahtlos hierher zurückmeldet, sind ihm durch die ungeheure Wucht des Sturmes vier Boote weggerissen worden und ein Teil der Bugverzierung, der gleichfalls losriß, ist über Bord gegangen. Das Wetter soll sich inzwischen gebessert haben.

Der Kieler Werftprozeß.

Kiel, 16. März. Der Kieler Werftprozeß, der Ende 1909 über Massenunterschlagungen und Unterschleife auf den Kaiserlichen Schiffswerften von Kiel verhandelt wurde, schlägt noch immer seine Wellen. Der frühere Hausvater Wohlert, dessen Name aus den Verhandlungen wohl bekannt ist, ist gestern auch verhaftet worden.

Durch glühendes Eisen verbrannt.

London, 16. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Eisengießerei in Sheffield. Dort waren sechs Arbeiter mit dem Guß einer Form beschäftigt, als plötzlich das flüssige Metall aus den Kesseln strömte und die Stelle, auf der sich die Arbeiter befanden, überschwemmte. Alle sechs wurden lebensgefährlich verletzt.

Direktor Calmette von Mme. Caillaux schwer verletzt.

Die Gewitterschwüle der politischen Atmosphäre in Frankreich, die seit Wochen bereits über dem ganzen Lande lagert, hat eine plötzliche Entladung herbeigeführt, die durch ihren dramatischen Verlauf nicht nur das höchste Interesse aller politischen Kreise erregt, sondern auch die Gemüter der Gesellschaft der französischen Hauptstadt aufs tiefste bewegt und erschüttert. Die Preßfehde zwischen dem Direktor des „Figaro" Gaston Calmette und dem Finanzminister Caillaux hat gestern abend zur Katastrophe geführt. Die Gattin des Ministers, Frau Caillaux, hat zur Selbsthilfe gegriffen und den Angreifer der Ehre ihres Gatten und ihrer eigenen, Calmette, durch 5 Revolverschüsse niedergestreckt. Ueber das Attentat erfährt die „Telegraphen-Union" folgende Einzelheiten:

Paris, 17. März. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ließ sich Frau Callaux, die Gattin des Finanzministers, im Automobil des Ministeriums nach dem Gebäude des „Figaro" fahren, wo sie den Direktor Calmette sprechen wollte. Dieser hatte gerade mit Herrn Paul Bourget eine Unterredung und ließ sie bitten, sich etwas zu gedulden. Nachdem Frau Caillaux eine Stunde vergebens gewartet hatte, bat sie den Diener, er möchte sich für sie verwenden, damit sie bald empfangen würde. In dem Augenblick, als der Diener das Direktorzimmer betreten wollte, schickte Calmette sich an, mit seinem Besucher auszugehen. Beim Lesen der ihm vom Diener überreichte Karte der Frau Caillaux sagte er: „Mit dieser Frau will ich nichts zu tun haben". Trotzdem ließ er aber die Besucherin eintreten, und während er sich den Ueberzieher nochmals auszog, stürzte Frau Caillaux in das Bureau und gab mehrere Revolverschüsse auf Calmette ab. Dabei erklärte sie in großer Aufregung: „Das war für mich das einzige Mittel, meine Ehre und die meines Gatten zu retten." Sie wurde von einem hinzukommenden Druckereibeamten zurückgezogen und von einem der Redakteure in ein Nebenzimemr gebracht, wo sie festgehalten wurde, bis die Polizei zur Stelle war, die sie verhaftete. Während die Vertreter der Behörden den Tatbestand aufnahmen, wurde Calmette nach der Klinik gebracht. Er hat schwere Verletzungen erlitten und sein Zustand ist besorgniserregend. Die Sympathie der Pariser Bevölkerung ist auf seiten der festgenommenen Frau Caillaux. — Der Finanzminister erhielt erst von der Polizei Nachricht von dem unseligen Schritte, den seine Gattin unternommen hatte. Er verständigte sofort den Ministerpräsidenten, der noch nachts einen Kabinettsrat einberief.

Telephonie ohne Draht.

Rom, 16. März. Der Erfinder Marconi hat auf Schiffen des italienischen Mittelmeergeschwaders Versuche mit Telephonie ohne Draht nach seinem neuen System mit bestem Erfolge durchgeführt. Auf offener See konnten drahtlose Gespräche von Schiff zu Schiff bis zu Entfernungen von 70 Kilometern geführt werden.

15 Personen ertrunken.

Bukarest, 17. März. Aus Turn Severin wird gemeldet: Gestern früh ist ein Boot mit 15 Insassen, das von dem serbischen Städtchen Sadowa die Richtung nach Turn Severin einschlug, inmitten des Stromes gekentert. Der aus dem Hafen von Turn Severin dem Boote zu Hilfe eilende Regierungsdampfer kam zu spät. Sämtliche Insassen sind ertrunken.

Der Ausgang der Sobranjewahlen.

Sofia, 17. März. Den letzten Nachrichten zufolge ergaben die Sobranjewahlen 127 Mandate für die Regierung, denen 118 oppositionelle Abgeordnete gegenüberstehen.

Die Suffragetten.

Birmingham, 16. März. Um Mitternacht wurde die Feuerwehr nach der Ausweichstelle der Midland Railway bei Kings Norton gerufen, wo eine Anzahl Eisenbahnwagen in Flammen standen. Sechs Wagen sind vollständig zerstört, 3 schwer beschädigt. Der Schaden beträgt über 20 000 Mark.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Dienstag, den 17. März. Abends 7,30 bis 10 Uhr. Neu einstudiert. Zum ersten Male: **Mme. Butterfly (Die kleine Frau Schmetterling).** Tragödie einer Japanerin.

Mittwoch, 18. März. Abends 7,30 bis 9,45 Uhr. Neuheit. Zum 6. Male. **„777 für 10."**

Donnerstag, 19. März. Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. **Undine.**

Freitag, 20. März. Abends 8 bis 10,30 Uhr. **Das Glück im Winkel.** Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 21. März. Abends 7,30 bis 10,30 Uhr. **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Aufzügen. Hierauf: **Tanzbilder. (Vom Menuett zum Tango.)**

Sonntag, 22. März. Nachmittags 3,15 bis 6 Uhr. Volkstümliche Preise. **Wilhelm Tell.** Abends 7,30 bis 10,45 Uhr. Zum 7. Male: **Der liebe Augustin.** Operette in 3 Akten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den Umfang unseres Regierungsbezirks, was folgt:

Gastwirte, Schankwirte und Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus, welche selbst oder durch ihre Angehörige resp. Geschäftsgehilfen an solche Personen, welche unzweifelhafte Kennzeichen des Zustandes der Trunkenheit an sich tragen, alkoholartige Getränke verabfolgen oder denselben zugänglich machen, verfallen in eine Strafe bis zu 30 Mark eventuell verhältnismäßiger Haftstrafe.

Arnsberg, den 13. April 1876.

Königliche Regierung.

Auf die vorstehende Polizeiverordnung wird insbesondere bei der bevorstehenden Musterung der Militärpflichtigen vom 9. Februar bis 6. April 1914 aufmerksam gemacht.

Bei Trunkenheitsfällen wird die Feststellung erfolgen, wo zuletzt der Trunkene alkoholartige Getränke erhalten hat. Die Uebertretung wird nicht nur mit der polizeilichen Strafe geahndet, sondern auch die Erwägung zur Folge haben, ob die Erlaubnis zum Wirtschaftsbetriebe und dem Kleinhandel mit Getränken zu entziehen ist.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungsassessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Raurel, den 5. Februar 1914.

Der Amtmann:
v. Wehren.

Bekanntmachung.

Militäraushebung.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen tritt in diesem Jahre, wie nachstehend angegeben, zusammen:

Für den Amtsbezirk Raurel:
Im Katholischen Gesellenhaus in Castrop, Münsterstraße 40,
Morgens 8 Uhr,
am 17., 18., 19. und 20. März.

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geahndet. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher sich ohne Erlaubnis der Ersatzkommission von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken in das Musterungslokal nicht gestattet.

In der Polizeiverordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 26. Mai 1900, Regierungsamtsblatt 1900, Nr. 960 Seite 373, ist im allgemeinen folgendes bestimmt:

Die Militärpflichtigen haben zum Musterungs- und Aushebungsgeschäfte in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper zu erscheinen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs- und Aushebungslokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordentlich und anständig zu betragen, und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeit zu vermeiden.

Das Rauchen ist den Militärpflichtigen auf dem Sammelplatze und in den Räumen, in denen das Musterungs- und Aushebungsgeschäft stattfindet, verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,
Regierungs-Assessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die Militärpflichtigen des hiesigen Amtsbezirkes haben sich an den genannten Musterungstagen vormittags 7,30 Uhr im Musterungslokale zu stellen.

Raurel, 5. Februar 1914.

Der Amtmann:
von Wehren.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Unregelmässigkeiten

in der Zustellung der Zeitung durch unsere Boten wolle man sogleich der **Geschäftsstelle** mitteilen.

Die

Postbezieher

melden verspätete Zustellung oder Fehlen einzelner Nummern dem **Bestellpostamt;** wenn dies ohne Erfolg wolle man der Geschäftsstelle Nachricht geben.



Sunlicht Seife

ist infolge ihrer edeln Qualität auch eine hervorragende Badeseife! Sie bildet bei sparsamem Verbrauch einen herrlichen Schaum und erhöht tatsächlich die erquickende Wirkung des Bades! Diese Seife ist für das Waschen der Kinderwäsche besonders zu empfehlen!



Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. **3 Stück 25 Pfg.**

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer **Vanille-Creme.** Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Mischt man ½ Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstr. 21.

Aelteste und hervorragendste Lichtbildbühne am Platze. Allen voran sind die Metropol-Theater-Programme.

Spielplan vom 17. bis 20. März 1914.

Die Wasser schweigen.
Drama in 3 Akten.

Unter weiblichem Regiment.
A. B. Film.

Ein schüchterner Heiratsantrag.
Humoreske.

Die Diamanten-Mine.
Grösster Detektiv-Schlager in 3 Akten.
Hochinteressante u. spannende Handlung.
Ganz neue sensationelle Verbrechertricks.

Heini soll was lernen.
Amüsant.

Gaumont-Woche 4B.
Sport, Mode, Literatur und Kunst.

Moden-Revue
der Firma **H. Bresser.** Castrop, Wittenerstrasse 1.

Am Mittwoch von 4 bis 6 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Jedes Kind erhält einen Gutschein.

Café Metropol.

Jeden Mittwoch von 4—6 Uhr,
auf vielseitigen Wunsch:

Familien-Konzert

mit einem Extra-Programm.

I. Teil.

1. Florentiner Marsch v. Fusik.
2. Ouvertüre die vier Menschenalter v. Lachner.
3. „Herbstweisen", Walzer v. Waldteufel.
4. „Lieb Mütterchen", Ländler v. Klose.

II. Teil.

5. Fantasie aus „Martha" v. Flotow (ar. Tavan)
6. „Berlin bei Nacht", Potpourri v. Linke.
7. „Ave Maria", Präludium v. Gounod.
8. Schlussmarsch.

In das Handelsregister ist in Abteilung B unter Nr. 23 am 11. März 1914 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma

Nickel & Eggeling Gesellschaft mit beschränkter Haftung

mit dem Sitz in Mengede eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens sind Bauunternehmungen aller Art.

Das Stammkapital beträgt 40000 Mark.

Zur Deckung eines Teiles von 26000 Mark seiner Stammeinlage von 30000 Mark bringt der Gesellschafter Bauunternehmer Heinrich Nickel in Mengede in diese Gesellschaft ein:

a) die sich auf dem Grundstücke Waltroperstraße Nr. 17 in Mengede befindliche Schreinerei-Einrichtung mit sämtlichen Werkzeugen und Holzvorräten,

b) die auf dem Lagerplatze an der Bahnhofstraße in Mengede befindlichen Baumaterialien als insbesondere: Gerüste und Geräte sowie Materialbestände für Maurer-, Zimmerer- und Schreinerbetrieb, 5 Pferde, 8 Pferdegeschirre, 10 Wagen, 1 Schreinerkasse 1 Dogcart und 1 Ziehkarre sowie Kontor-Inventar

zu a) und b) insgesammt zum von den Gesellschaftern behaupteten Werte von insgesamt 26000 Mark.

Castrop, den 11. März 1914.

Königliches Amtsgericht.



Die auf den

Pfand-Versteigerungen

nicht abgegangenen Sachen, wie

Männer-Kleidung — Anzüge :: Ueberzieher Joppen, Hosen usw.

Frauen-Kleider — Röcke, Taillen, Jacken Mäntel

Bettwaren — Ober- und Unterbetten Pfühle und Kissen

Uhren — Taschen-Uhren, Regulateur-Uhren und Freischwinger.

Musikinstrumente, Fahrräder, Nähmaschinen.

Photographische Apparate usw.

können täglich in unseren Geschäftsräumen zu sehr billigen Preisen gekauft werden.

Die Sachen sind teils neu, teils gebraucht.

Pfandleih-Anstalt

- DORTMUND -
Mittelstr. 5, Balkenstr. 36
beim Bezirkskommando

A. Eick & Comp.

Anfertigungen nach Maß u. Reparaturen
werden gutu. sauber ausgeführt
Anton Nabert, Schuhmacher,
Castrop, Jahnstraße 46

Fuhrmann
für leichtere Fuhren und Platzarbeit gesucht.
Baugeschäft Lamberts.

Properes
Nachmittagsmädchen
sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wegen Erkrankung des jetzigen, suche ein ordentliches. älteres
Mädchen
aus achtbarer Familie bei echter guter Behandlung, für alle häuslichen Arbeiten, worin selbige bewandert sein muß.
Frau Wwe. H. Ellinghaus.

Suche zum 1. April ein
Halbtagsmädchen
nicht unter 16 Jahren alt.
Frau Simon Cohen
Castrop.

Ich suche mehrere jugendliche und ältere
Mädchen
für Privat und Wirtschaft und **Landmädchen** in sofortige Stellung.
Gewerbsmäßige Stellen- und Gesinde-Vermittlerin **Frau Carl Jakob**, Bövinghausen, Bahnstraße-Grünerweg 7.

Für sofort oder 1. April besseres, älteres
Mädchen
für Herrschaftshaus gesucht. Zu erfragen in d. Expedition.

Suche sofort **Mädchen für jegliche Dienstart.**
Frau Maria Graf
gewerbsm. Stellenverm.
Castrop-Schwerin, Obere-Dortmunderstraße 103.
Telefon 283

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. März 1914, vormittags 11½ Uhr, werde ich im Pfandlokal Kettling in Habinghorst:

1 Vertikow

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 16. März 1914.

Bölenkröger, Gerichtsvollzieher.

Schönes Häuschen
10 Zimmer und Zubehör, in in der Nähe des Castroper Bahnhofs, per 1. Juli zu vermieten. Off. u. **X. X. 1000** an die Exp. dsr. Ztg.

Mehrere Zimmer
als **Lager** oder **Werkstatt** Daselbst ist auch 1 Zimmer als **Wohnung**
an eine ruh. Person billigst zu vermieten. Wo, sagt d. Exped

Zwei Zimmer
in einem ruhigen Hause an ältere, kinderlose Leute per 1. April zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl

Zechenbeamter sucht zum 1. April im Stadtgebiet ein
möbl. Zimmer
womöglich mit Beköstigung.
Angeb. mit Preisangabe unter **A. H. 118** an die Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Becker,
Rauxel, Viktorstr. 27.

---

2 schöne Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Es können sich noch einige Herren an gutem
Privat-Mittag- u. Abendtisch
beteiligen. Näheres zu erfrag. in der Geschäftsstelle.

Junge Leute erhalten
Kost u. Logis.
Kriegerdenkmalstraße 4.

Alte Dienstagsgesellschaft

Heute Abend:
Kegeln.
Restaurant Zimmermann.

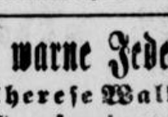


Niederlagen in Castrop. Alte Apotheke; Central-Drogerie, in Holthausen b. S.; Drogerie v. H. Berninghaus; in Rauxel; Löwen-Apotheke; in Sodingen Glückauf-Apotheke.

Ich warne Jedem,
der Therese Walkenhorst auf meinem Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme,
Fritz Walkenhorst.

Wacholderbeer-Saft
ist ein gutes Hausmittel gegen Husten, Katarrh, Verschleimung, Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Bleich- und Wassersucht, Gicht, Rheumatismus, Asthma, hauptsächlich zur Blutreinigung.
Solches ist nur Donnerstags und Samstags auf dem
Wochenmarkt zu haben.
W. P.
— Flasche mitbringen! —

Bar Geld an jedermann, auch gegen Ratenrückzahlg., reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 225** Friedrichstr. 113a. Provision ert. Die Auszahlung; tägl. eingehende bankschreiben.



Faselschweine
hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str. 37. —
(An der Kolonie).

Central-Theater

Kaisersaal
CASTROP, am Markt

Pracht-Spielplan vom 17. bis 20. März.

Die grösste Sensation dieser Woche ist:

Das goldene Bett.

Ein grandioses Film-Schauspiel in 6 Akten.
Nach dem bekannten Roman von Olga Wohlbrück. — Dramatisiert und inszeniert von Walter Schmidthässler.

Der Roman „Das goldene Bett" war eins der glänzendsten Produkte, voll Spannungen und Erregungen, voll erstaunlicher Lebenskenntnis und Charakterkunst. Als Film ist er der beste literarische Film geworden, den wir bislang hatten.

Er behandelt einen Stoff aus dem Berliner Grosstadtleben. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Schriftsteller, in dessen wechselvoller Carriere wir die verschiedensten Menschen kennen lernen, die, von echten Berliner Künstlern dargestellt, ein farbenprächtiges lebenswahres Bild auf der Leinwand an uns vorüberführen, das, bald erheiternd, bald erschütternd, jeden Zuschauer fesselt.

Ein Sensations-Film im wahrsten Sinne des Wortes!

Allein-Aufführungsrecht!

In den nordischen Wäldern.
Drama.

Baby spielt Kaminfeger.
Humor.

Des Goldsuchers Wunsch.
Wildwest-Drama.

Um eine Witwe.
Humor.

Das Bodetal am Harz.
Naturgemälde.

Voranzeige!

Ab Sonntag, den 22. März, die Krone aller Filmschöpfungen:

Eva.
Drama in 5 Akten mit der beliebten Henny Porten.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Neubau 1911 Hochbau Tiefbau
Bauunternehmerkursus 2. April. Bauführerkursus. Winterkursus 15. Oktober.
Die Herzogl. Baugewerkschule ist eine Staatsanstalt.

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man solle also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Hämorrhoiden, Gallenleiden, Gelbsucht, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutwallungen in Leber, Milz- und Pfortadersystem (Hämorrhoidal-Leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein befördert Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhlgang untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Aeußeres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Aufregung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,50 und 2.— in den Apotheken von Castrop, Rauxel, Bauau, Herne, Sodingen, Merklinde, Kirchlinde, Huckarde, Bodelschwingh, Mengede, Waltrop, Disteln, Wanne, Holsterhausen, Bickern, Sodingen, Berthe, Marten, Dorstfeld, Dortmund usw., sowie in allen größeren und kleineren Orten des Ruhrkohlengebietes und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrichschen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Rheingauerwein 450,0, Weinsprit 150,0, Glycerin 100,0, Rothwein 540,0, Wacholderschnaps 750,0, Kalmuswurzel 20,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Ginsengwurzel, Engelwurzel, Kalmuswurzel aa 15,0. Zum Gebrauche mische man.